

---

Liebe Raissa Timofejewna,

Ich habe Ihren Brief vom 6. Oktober erhalten. Sie erzählen mir von der Rekrutierung eines neuen Mitglieds für Ihre Gruppe. Frank seinerseits hat heute erfahren, dass Sie drei Menschen verlassen haben. Wenn ich richtig verstehe, wovon Sie sprechen, komme ich zu dem Schluss, dass wir die Frau verloren, aber den Ehemann gewonnen haben.<sup>2</sup> Liege ich falsch? Es scheint mir nicht so zu sein.

Diese Einstellung könnte sich aus verschiedenen Gründen als äußerst wertvoll erweisen. Wir brauchen eine gute kämpferische kommunistische Wochenzeitung in Berlin. Wir haben junge Leute, die diese Zeitung schreiben. Aber wir brauchen einen echten, erfahrenen Journalisten mit einem soliden marxistischen Hintergrund. Wir konnten die notwendigen Mittel finden, um das Magazin herauszugeben. Wenn wir auf ein effektives Management zählen könnten – und die Einstellung des „Ehemanns“ würde uns diese Sicherheit geben –, würde das Magazin in wenigen Monaten auf einem soliden Fundament stehen. Führen Sie dieses Gespräch mit ihm. Wenn er in diesem Punkt feste Zusagen macht, könnten wir ihn treffen, was uns die besten Voraussetzungen verschaffen würde, über all das zu sprechen und eine Einigung zu erzielen. Ich freue mich auf weitere Informationen.

*La Verité* hat bei weitem noch nicht ihr wahres politisches Gesicht erlangt; aber die Rezension ist auf dem richtigen Weg. Wie Sie wahrscheinlich wissen, ist „*La Lutte de Classe*“ vollständig mit „*La Verité*“ verschmolzen. Es handelt sich dabei sicherlich um eine Gruppe von Intellektuellen. Aber er stellte der Redaktion vier talentierte Schriftsteller zur Verfügung, mit marxistischer Ausbildung, jung, aktiv und wissbegierig.<sup>3</sup> Aus anderen Gruppen kamen nur vereinzelt Aktivisten, aber wir können davon ausgehen, dass sich in naher Zukunft alle aktiven Elemente der Opposition in Frankreich um *La Vérité* versammeln werden.

Die amerikanische Organisation macht Fortschritte. Am 7. November wurde auf die Herausgabe einer Wochenzeitschrift umgestellt und eine eigene Druckerei eingerichtet.

Der Leninbund wird, wie Sie wissen, von heftigen inneren Spannungen erschüttert. Deutschland im Allgemeinen hat so viele schwere Niederlagen, Desillusionen, Palastrevolutionen in der Partei, Verrat, Korruption usw. erlebt. All dies hat tiefe Wunden hinterlassen und die Oppositionselemente selbst vergiftet. Es ist offensichtlich, dass die Jugend dort alles von vorne beginnen muss. Unter diesen Bedingungen ist es wichtig, eine marxistische Redaktion zu haben, die „an nichts und niemanden gebunden ist und sowohl rechts als auch links auf den Punkt kommt“. Gerade durch die unverblühte Wahrheit würde eine Zeitschrift in Deutschland Ansehen erlangen. Und vor allem, wenn es mit Talent gesagt wurde. Unter den oben genannten Voraussetzungen wäre dies möglich.

---

<sup>1</sup> Der Brief liegt uns nur in französischer Übersetzung vor und wurde von uns in Deutsche (rück-) übersetzt.

<sup>2</sup> Gemeint sind offenbar Isa und Josef Strasser.

<sup>3</sup> Mit den vier „Schriftstellern“ der Gruppe *La Lutte de Classes* dürften Pierre Naville, Gérard Rosenthal, Aimé Patri und Michel Collinet gemeint sein.

Hier gibt es nichts Neues. Ich habe meine Autobiografie schon vor langer Zeit abgeschlossen. Ende des Monats soll es aus der Druckerei kommen. Es ist ein dickes Manuskript. Im Moment beschäftige ich mich hauptsächlich mit der Frage der „dritten Periode“.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Gemeint ist Trotzki, Leo: Die „dritte Periode“ der Fehler der Komintern (datiert 8.1.1930). Der Text ist zugänglich über: Trotzki, Leo: Schriften 3. Linke Opposition und IV. Internationale. Teilband 3.3. (1928-1934). – Köln 2001, S.215ff.